

10.Juli 2013 Team und Vorstand von Haus im Hof besichtigen Kreißsaal und Babyklappe

Mit dem Helios-St. Johannes Krankenhaus in Duisburg-Hamborn gibt es schon seit Bestehen von Haus im Hof einige Verbindungen:

- viele unserer Rat Suchenden haben dort ihre Kinder zur Welt gebracht oder beabsichtigen, dort zu gebären
- für Informationen über Krankheiten von Kindern oder Behinderungen, die vorgeburtlich zu erkennen sind, konnten wir bei Dr. Seyffert, Chef der Kinderklinik, schnell und unkompliziert Informationen bekommen
- in dem Informationsbrief für Personen, die ein Kind in die Babyklappe legen, ist Haus im Hof als Gesprächs- und Beratungsmöglichkeit genannt.

Einen erneuten Kontakt, dieses Mal mit Volker Meissner, Direktor für Unternehmenskultur und Werte, gab es rund um das Thema "Umgang des Krankenhauses mit der „Pille danach". Anlass waren die Vorfälle in zwei Kölner Krankenhäusern, wo Frauen nach einer Vergewaltigung die „Pille danach“ verweigert wurde.

Hier bietet das Hamborner Krankenhaus sowohl die notwendigen Untersuchungen zur Spurensicherung, als auch die seelsorgliche/psychologische Betreuung der Frau, als auch die „Pille danach“.

Beim „Gegenbesuch“ von Vorstandsmitgliedern und Beraterinnen von Haus im Hof am 10. Juli ging es um die Angebote rund um die Geburt und die Babyklappe. Natürlich hat das Johannes-Krankenhaus mit ca. 900 Geburten jährlich alles, was eine moderne Klinik auszeichnet: Kurse rund um die Geburt in der Elternschule, viele Möglichkeiten der Schmerzlinderung (von Akupunktur bis PDA).

In den drei liebevoll gestalteten Kreißsälen, durch die uns Oberärztin Frau Dr. Bayrak führte, können Frauen auf unterschiedliche Weise ihr Kind zur Welt bringen: z.B. bei einer Wassergeburt oder verschiedene Geburtspositionen einnehmen.

Natürlich bleiben Mutter und Kind nach der Geburt zusammen, gibt es Hilfestellung bei Stillen und nach einer komplikationslosen Geburt können Mutter und Kind bald nach Hause.

Die angeschlossene Frühchen-Intensivstation und die Kinderklinik sind für viele Frauen, ausschlaggebend für die Wahl gerade dieses Krankenhauses. Das ist häufig auch Thema in der Beratung

Wie die „Kundschaft“, so sind auch die MitarbeiterInnen im ärztlichen Dienst und die Hebammen und Krankenschwestern mehrsprachig und multikulturell.

Neu für uns waren die Zusammenarbeit mit dem Geburtshaus Mandala in Dinslaken und die Möglichkeit der geburtsvorbereitenden Hypnose durch einen speziell ausgebildeten Arzt.

Sobald die entsprechenden Richtlinien vorliegen wird auch die vertrauliche Geburt im Krankenhaus möglich sein.

Die Babyklappe, seit 2001 Teil des Johannes-Krankenhauses, konnten wir danach besichtigen. Sie ist blickgeschützt, so dass die Anonymität der abgebenden Person gewährleistet ist. Seit ihrem Bestehen wurden 10 Kinder dort abgelegt, 3 Kinder leben wieder mit ihrer Mutter zusammen.

Das Wärmebettchen in der Klappe wird per Video überwacht, die abgebende Person ist auf dem Video jedoch nicht zu sehen. Ein akustisches Signal im Schwesternzimmer der Kinderklinik macht das Personal zwei Minuten später darauf aufmerksam, dass ein Baby in die Klappe gelegt wurde. Täglich kontrollieren die Schwestern die Babyklappe, damit sie im Fall der Fälle auch funktionstüchtig ist.

Das Jugendamt wird informiert und wenn das Baby untersucht und gesund ist, wird es in eine liebevolle Pflegefamilie vermittelt. Acht Wochen hat die Mutter des Kindes Zeit, sich im Krankenhaus zu melden, wenn sie doch mit dem Kind zusammenleben möchte.

Meldet sie sich, dann wird sie unterstützt bei der Kontaktaufnahme mit dem Kind, auch darüber hinaus, wenn es gewünscht oder notwendig ist.

Meldet sie sich nicht, so kann das Kind zu einem Paar, das sich schon lange ein Kind wünscht und sich zu einer Adoption entschlossen hat.

Im Krankenhaus geht man davon aus, dass die vertraulichen Geburt nicht von allen Frauen in Notsituationen genutzt wird und die Babyklappe weiterhin bestehen bleibt

Übrigens: Die Babyklappe wurde von der „Initiative Kind im Krankenhaus“ finanziert.